

## Das Hochbeet (Mischung aus Kastenbeet und Hochkompost):

### **Kastenbeet (veraltete Bezeichnung, heute Raised Bed):**

- kein Verdichten der Beetränder durch versehentliches Betreten
- Arbeitserleichterung (weniger Bücken)
- Abwehr von Unkräutern und Wühlmäusen durch geschützten Wurzelraum
- ermöglicht Anbau auf sonst ungeeigneten Böden

### Aufbau Kasten-Beet:

- unten Wühlmausschutzdraht oder 5 cm Schotter, 5 cm Tonscherben oder Steine, manchmal gemauerter Boden
- Kasten beliebigen Materials (möglichst kein Plastik mit Weichmachern, vorzugsweise Stein),
- Füllung mit Erde des ganzen Kastens
- bei flachen Kastenbeeten vorher bestehende Pflanzen abstechen oder abdecken, dass sie nicht durchtreiben

### **Hochkompost (z.T. Kompostgatter):**

- Kompost ansehnlicher und platzsparender gestalten
- nutzen Kompostfläche als Beet ohne Nachteile des Kompost-Haufen (Verrutschen, Ablaufen des Wassers)

### Aufbau Hochkompost:

- Kasten beliebigen Materials (möglichst kein Plastik mit Weichmachern, vorzugsweise Holz)
- sollte sich öffnen oder zerlegen lassen
- untere Schicht zu kompostierendes Material (bei Befüllen reifen Kompost einspülen, um Verrotten zu beschleunigen und Lücken zu vermeiden, da diese später Wurzelrockheit verursachen)
- darüber eine Deckschicht aus reifem Kompost / Erde ca. 15 - 30 cm dick (abhängig von Pflanzenkultur) um darin Pflanzen anzubauen (frischer, verrottender Kompost wird selten vertragen)

### **Hochbeet (heute auch Raised Bed):**

Mischung beider Anwendungen - je nach Nutzung eher Kastenbeet oder Hochkompost

### Aufbau Hochbeet: wie Hochkompost oder Kastenbeet

#### **1. Schicht (wärmende Schicht / Rotteschicht, optional):** Laub, Grünschnitt, Mist

- bringt Rottwärme und sorgt so für warme Füße der Pflanzen, was im Frühjahr einen Wachstumsschub bringt, sorgt außerdem durch gute Nährstoffnachlieferung und CO<sub>2</sub>-Freisetzung für guten Wuchs
- kann auch zerkleinertes Holz, Pappe u.ä. enthalten, um diese zu verrotten, muss es aber nicht
- Löcher / Spalten im Material gut mit Kompost oder Erde einschlämmen, um trockene Bereiche zu verhindern
- Differenzierung in Schicht z.B. Holz nach unten, abwechselnd nährstoffreiche und - arme Schichten usw. ist jederzeit möglich aber nicht nötig

#### **2. Schicht (Pflanzschicht, unverzichtbar):** reifer Kompost oder Erde

- dort werden die Pflanzen hineingesetzt, damit sie keinen direkten Kontakt zu der verrottenden Schicht haben, da viele Pflanzen, die beim Verrotten frei werdenden Stoffe nicht vertragen (Ausnahme Kürbisgewächse)
- sollte wenigstens 15 cm dick sein (Kürbisgewächse) und bei anderen Kulturen bis 30 cm

(z.B. Tomate), bei Kulturen die keinen Kompost mögen (z.B. Möhren) muss Pflanzschicht aus Erde sein

**3. Schicht (Deckschicht, Mulchschicht, optional):** welker Grünschnitt, Stroh, kein Rindenmulch, kein Holz

- wenige cm dick, locker um die Pflanzen auf ganzer Fläche ausgelegt, verhindert die Verdunstung an Erdoberfläche und reduziert den Wasserverbrauch des Beetes
- kann auch aus Lebendmulch wie Feldsalat, Gänseblümchen oder Kaskadenthymian bestehen

**Weitere Arbeiten:** Jährlich müssen Sie die wärmende Schicht auffüllen oder erneuern und dann eine neue Pflanzschicht aufziehen. Sie können die alten Schichten abtragen oder einfach oben auffüllen. Nach 3 - 5 Jahren ist das "Entsorgungsmaterial" (z.B. Holzschnitt, Eichenlaub) verrottet und kann entfernt werden und neues "Entsorgungsmaterial" kann hinein. Das Hochbeet sollte dann komplett entleert werden. Am besten 4 - 5 Hochbeete verwenden und dann jedes Jahr eines entleeren und neu mit "Entsorgungsmaterial" befüllen. Falls "Entsorgungsmaterial" verrottet werden soll, sonst ist das unnötig oder kann in kürzeren Zeiträumen erfolgen.

**Weitere tolle Schichten:** Sie finden oft noch mehr Angaben zu weiteren verschiedenen Schichten in der Rotteschicht. Gärtnerisch ist nur die Pflanzschicht notwendig und die wärmende Schicht und die Deckschicht empfehlenswert, alles andere ist optional - toben Sie sich aus oder gehen es entspannt an.

**Vorteile:** besseres Wachstum, ansehnlicherer Kompost, bessere Arbeitshöhe, kein Verdichten am Rand und kein betreten des Beetes, Anbau auf schlechtem Boden, unauffällige Verrottung von langsam verrottendem Material, besserer Wühlmausschutz und Unkrautschutz

**Nachteile:** mehr Gießaufwand durch Wasserverlust an Außenwänden und durch beim Verrotten entstehenden Spalten, Gießkannen höher heben, Aufwand beim Befüllen und Entleeren, (Material-)Aufwand beim Bau

**Hügelbeet (auch Raised Bed):** Hochbeet ohne Rahmen

*Zum Autor:*

Volker Croy hat Zierpflanzengartenbau gelernt, ist M. Sc. Produktionsmanagement im Gartenbau mit Schwerpunkt Obst, Gemüse und essbaren Pflanzen. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit naturnahem Gartenbau und permakultureller Gestaltung in verschiedenen gärtnerischen Projekten. Im Dresdner Gartennetzwerk ist er zuständig für die gärtnerische Beratung der Gemeinschaftsgärten und gibt Praxis-Workshops. Er ist Mitglied im Gemeinschaftsgarten Apfelparten Stehlen, ist Fachberater in Kleingärten und engagiert sich für mehr essbares Grün in der Stadt.